

# Laibacher Zeitung.



N<sup>o</sup>. 201.

Donnerstag am 2. September

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inseptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. i. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inseptionskandel von 15 kr. für eine monatliche Einschaltung hinzu zu rechnen. Inseerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inseptionskandels).

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. August d. J. an dem Raaber Domkapitel zum Domvikar den Domkustos Josef Sütö, zum Domkantor den Kathedral-Archidiacon und Domherrn Josef Löth, zum Domkustos den Oedenburger Archidiacon und Domherrn Franz Puz, zum Probste S. Adalberti de Monte Laurino den Raaber Archidiacon und Domherrn Franz de Paula Novák, zum Kathedral-Archidiacon den Komorner Archidiacon und Domherrn Johann Tatay, zum Oedenburger Archidiacon den Papauer Archidiacon und Domherrn Georg Barbély und zum Wieselburger Archidiacon den Domherrn Ferdinand Sterne allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. August d. J. den Pfarrer in Neufag, Sigmund Klacsányi, zum Titularprobste S. Benedicti de Quinque-Ecclesiis allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Ministerial-Konzipisten Josef Schenz zum Statthalterei-Sekretär in Böhmen ernannt.

Das Finanzministerium hat zum Finanzrathe im Oremium der Hebenbürgischen Finanz-Landes-Direktion den dortländigen Finanz-Sekretär Peter Mann ernannt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. August d. J. die Wiederwahl des Fürsten Leo Sapieha zum Präsidenten der galizischen Landwirtschaft-Gesellschaft allergnädigst zu bestätigen geruht.

Die k. k. steierm. illyrisch-küstent. Finanz-Landes-Direktion hat den Assistenten der Landeshauptkasse in Graz, Josef Schwarz, zum Offizialen bei derselben Landeshauptkasse ernannt.

Die k. k. steier. illyrisch-küstent. Finanz-Landes-Direktion hat den Assistenten der Landeshauptkasse in

Triest, Alois Comar, zum Offizialen bei derselben Landeshauptkasse ernannt.

Graz am 26. August 1858.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Ö. C. Wien, 31. August. Die amtliche „Wiener Zeitung“ von morgen wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, eine kaiserliche Verordnung enthalten mit wichtigen Bestimmungen die Verhältnisse der Nationalbank rücksichtlich der neuen Währung betreffend.

Diese Bestimmungen schreiben den Weg vor, auf welcher unter thunlichster Vermeidung einer Beeinträchtigung des Verkehrs, die Bank mit Sicherheit das Ziel ihrer vollständigen Rehabilitation erreichen soll, ohne jedoch alle Einzelheiten auf demselben im Voraus zu bezeichnen, welche späteren Verfügungen vorbehalten bleiben.

Wien, 31. August. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten gestern — 30. d. M. — um 1 Uhr den herzoglich modenesischen Minister-Residenten am kaiserlichen Hofe, Herrn Grafen Bayard de Volo, allergnädigst zu empfangen und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. k. Hoheit des regierenden Herzogs von Modena entgegenzunehmen, welches die Glückwünsche zum freudenvollen Ereignisse der Geburt des kaiserlichen Kronprinzen enthielt.

Ihre Majestät die Kaiserin haben zum Bau der Kapuzinerkirche in Triest 200 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben aus Anlaß des eingetretenen höchst erfreulichen Ereignisses der Geburt des durchlauchtigsten Kronprinzen den Betrag von 500 fl. für das Pesther Kinderspital gnädigst zu bestimmen geruht.

Aus Anlaß des beglückenden Ereignisses der Geburt des durchlauchtigsten Kronprinzen hat Seine Durchlaucht der Fürst Philipp v. Batthyány einen Betrag von 3000 fl. zu wohlthätigen oder gemeinnützigen Zwecken gewidmet und die Bestimmung derselben dem Ermessen Sr. Excellenz des Ministers des Innern, Freiherrn v. Bach, anheimgestellt.

Aus dem gleichen höchsterfreulichen Anlasse hat der Freiherr Heinrich Trend von Tonder zu gleichem Zwecke den Betrag von 1000 fl. bei dem k. k. Ministerium des Innern überreicht.

Aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin und der Geburt des durchlauchtigsten Kronprinzen wurden von dem steiermärkisch-ständischen Ausschusse aus dem ständischen Domestikal-Fonde ein Betrag von 5000 fl. zur Errichtung einer Blinden-Anstalt in Steiermark, dann ein Betrag von 1000 fl. für den katholischen Männer- und den katholischen Frauenverein zu gleichen Theilen gewidmet.

Wien, am 30. August. Die gestrige „Wiener Zeitung“ bereitete dem Publikum durch die Anmeldeung der „Rudolfs-Stiftung“ eine freundliche Ueberraschung. Es war ein schöner und erhebender Gedanke, den leidenden, zum Theil hilflosen Theil der Menschheit zu bedenken. Die Art der Gabe, der Umstand, daß sie gänzlich aus den Mitteln des allergnädigsten kaiserlichen Herrn fließt, die ausgezeichnete Heilbarkeit der Stiftung sind Momente voll schöner Bedenung und zeigen, welche milde und liebevolle Bestimmung in den Allerhöchsten Kreisen waltet. Das dargebotene Grundstück ist vortrefflich gelegen, die Bemessung für ein Tausend Krankenbetten ist eine so ansehnliche, daß die sanitätischen Anstalten der Residenz dadurch einer wahrhaft großartigen, im Hinblick auf das „größere und elegantere Wien, welches der durchlauchtigste Kronprinz einst vorfinden wird“ entsprechenden Umfang gewinnen werden.

Der letzte Samstag war ein höchst glücklicher Tag für die bei Neunkirchen lagernden Truppen; sie hatten das Glück, Se. k. k. Apost. Majestät nach dem freudenvollen Ereignisse zum ersten Male wieder zu sehen und ihre Hingebung und unbegrenzte Liebe kundzugeben.

Die „Wiener Ztg.“ schreibt: Kaum ist noch über dem phantastischen Grabhügel, welchen piemontesische Blätter Sr. Excellenz dem k. k. Grafen Gyulai, noch bei dessen Lebzeiten — mit so ungeheuren Thränen und so aufrichtiger Wehmuth! — aufgeschüttet hatten, ein wenig Gras gewachsen, kaum sind noch die nicht weniger sabelhaften Schiffe verhallt, die bald darauf ein deutsches Blut im Lager von Neunkirchen verschiedene Regimenter unter sich wechseln ließ — und „Pays“, das „Journal des

## Fenilleton.

### Unsere Sternallee.

Wenn der Bewohner Triest's an kühlen Abenden seinen Spaziergang auf dem Acquidotto macht; wenn der Grazer in den schattigen Alleen auf dem großen Glacis, geschützt vor den heißen Strahlen der Nachmittagssonne, promenirt, da wandelt der Bewohner der Hauptstadt Krain's in der Sternallee auf und ab, oder sitzt auf einer der dort angebrachten Bänke, schattig und angenehm und kann mit Stolz behaupten, daß keine der beiden Nachbarsstädte einen gleichen Ort besitzt. Denn die Bäume auf dem Acquidotto Frankreich an permanenter Laublosigkeit; das große Glacis ist — zu groß, die Wege zu entfernt voneinander um eine Centralisation der Promenade möglich zu machen. Die Sternallee Laibach's aber ist einzig in ihrer Art. Sie befindet sich in der Mitte der Stadt auf dem belebtesten Platze, die Bäume mit dichten laubreichen Zweigen streuen schattige Kühle, das Grün des Rasens lobt das Auge und wenn die Kastanien ihre Blütenkandelaber aufgesteckt haben, ihnen folgende die Akazien ihre duftreichen Blüthenstrahlen im Hauch der Lüfte wiegen, da muß Jeder gestehen, daß sie schön ist, die Sternallee, und eine wahre Wohlthat für den Behäbigen, der zur grünen Natur nicht gerne

mehr als einige Schritte macht. Die Sternallee ist der Corso Laibach's, sie ist der wahre giardino pubblico, welchen ein Jeder, ohne Standesunterschied, täglich besucht. Und wenn bei Verteilung der irdischen Güter kein Stückchen Garten zufiel, der geht in die Sternallee, das ist sein Garten, denn sie ist ja Gemeingut. Wenn am Abend die Klänge der Musik erschallen, da wandert Alt und Jung, Groß und Klein, Schön und Nichtschön, hier auf und nieder, begrüßt sich, lächelt sich an, konversirt miteinander, und Leute, die den Tag über gefesselt sind an's Bureau, in den Kaufaden, in die Werkstätte, hier finden, hier begreifen sie sich. Laibach wäre um neun Zehntel weniger schön, hätte es nicht die Sternallee.

Die greisen Bewohner unserer Stadt wissen, daß die Sternallee nicht immer bestanden hat. Der Platz, wo jetzt die schattigen Wege sich strecken, hat eine nicht unbedeutende Geschichte und war zu verschiedenen Zeiten verschieden. Bis zum Jahre 1810 stand da ein Kapuzinerkloster mit einem Garten. Was vor der Erbauung des Klosters sich daselbst befand, ist in keiner Chronik aufgezeichnet. Dem stillen, bescheidenen Klosterleben folgte ein mit Waffengeklänge erfülltes, unruhiges. Die Heere des kaiserlichen Obererzherzogs überzogen auch Krain und die rauen Krieger schufen das stille Klosterhaus in ein Militär-Etablissement um. Statt dem Klang der Glocken und den frommen Gesängen, schallten Schlachtenlieder und wilde Hülfe. Als auf dem Schlachtfelde bei Leipzig die Fremdenherrschaft gebrochen worden war, gingen die sämmtlichen Liegenschaften an den Religionsfond über, zu dessen Gunsten sie im J. 1817 veräußert wurden.

Beim Verkauf wurden folgende Bedingungen gestellt: Die vorhandenen Gebäude sollten demolirt und abgetragen, das ganze Terrain planirt, darauf nach einem eigens hierzu vorgezeichneten Plane zwei neue Straßen aufgebaut, die schon bestehenden aber bedeutend erweitert werden. Der Neubau sollte innerhalb von vier Jahren erfolgen.

Sieben Bürger Laibach's kauften das Terrain unter obiger Verpflichtung. Aber vier Jahre war eine zu kurze Zeit. Die Käufer konnten die Bestimmung nicht erfüllen, oder auch sie sahen voraus, daß sie beim Bau ihrer Rechnung nicht finden würden — kurz, sie überließen im Jahre 1820 das Grundstück der Staatsverwaltung, eventuell der Stadtgemeinde gegen eine angemessene Entschädigung.

Zwischen ward an Demolirung der Gebäude und Einbringung des Platzes Hand angelegt. Schon 1820 durchkreuzten Fahr- und Fußwege den geräumigen Platz nach allen Richtungen und als im Jahre 1821 der Monarchenkongreß hier stattfand, wurden auf dem gewonnenen freien Raume große Heerschauen abgehalten. Von da an erhielt der Platz den Namen „Kongreßplatz“. Es war da schon voraussichtlich, daß der Kongreßplatz in der späteren Zeit eine hübsche Rolle spielen, und zum Mittelpunkt des öffentlichen Lebens sich gestalten werde. Die damalige Gemeindeverwaltung hatte daher ihr Auge auf den Kongreßplatz gerichtet und kam den Wünschen des Publikums nach einem nahen Erholungsorte in der Weise nach, daß sie im Jahre 1824 in einem angebrachten Bierdeckel mit sternförmig angelegten Wegen Bäumchen aufpflanzen ließ und somit die Sternallee ins Leben rief.

französischen Kaiserreichs" erschüttert uns mit einer neuen Kunde von so frappanter Wabherwantschaft, daß man auf dasselbe Fabrikzeichen schwören möchte.

"Pays" verlegt den Schauplatz nach Bassano, dort läßt es ein böhmisches Infanterie-Regiment ein „aus Italienern und Ungarn bestehendes Regiment“ angreifen. Die Kugeln fehlen, aber die Kämpfenden wissen sich zu helfen, sie laden ihre Gewehre mit Steinen. Mehrere Soldaten bleiben auf dem Plage, eine große Anzahl von Verwundeten muß ins Spital gebracht werden! Das alles weiß „Pays“ nicht bloß nach einer Korrespondenz, sondern nach „Lettres particulieres“ und erzählt es mit einem Aplomb, wie nur jemals Baron Münchhausen seine nicht um einen Gran weniger wahrheitsgetreuen Geschichten erzählt hat. Lebendiger, das können wir versichern, ist noch nie ein Lebender gewesen als jene Todten von Bassano, gesünder noch kein Gesunder als die Bleistriten in derselben Affaire. Diese Todten und Verwundeten gehören allesamt in die Kategorie jener „Schelme in Steifleinen“, welche der ehrenwerthe Sir John Wieland erleidet hat. Man könnte lachen über das dreifach verunglückte Märchen, wenn es nicht die ernste und bedenkliche Seite hätte, daß unsere Armee als die handelnde Person dafür drei Mal in derselben Tendenz anderlesen worden ist.

— Der „L. a. B.“ meldet: Auf Anordnung Sr. Maj. des Kaisers werden mehrere oder minder bedeutende Befestigungen aufgelassen. So viel bekannt, werden Linz, in seiner Eigenschaft als Armeelager, die Festung Königgrätz (wie schon gemeldet), das Bergschloß Deva, die Feste Luvano, Balcastino und Semione gänzlich aufgegeben; ferner werden die Erdwerke bei Floridsdorf, die Sternschanze im Rothenturmplatze, der Grazer Schloßberg, der Preßburger Schloßberg und einzelne Theile einiger kleineren Befestigungswerke in Siebenbürgen ohne Erhaltungskosten in statu quo belassen.

— Von der Bemannung der in den Gewässern von Ragusa vor Anker liegenden französischen Kriegsschiffe ist ein Soldat nach längerer Krankheit mit Tod abgegangen. Auf Anordnung der k. k. österreichischen Militärbehörde wurde der Hingeshiedene mit militärischen Ehren zu seiner letzten Ruhestätte geleitet.

— In Mailand ist am 25. August das so löbliche Hochamt wegen der Geburt des kaiserlichen Kronprinzen in dem prachtvoll ausgestatteten Dom abgehalten worden. Die weiten Räume des herrlichen Gotteshauses waren gedrängt voll. Der Aublick von mehr als 2000 Ziviluniformen brachte einen imposanten Eindruck hervor. Ihre k. k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog, Generalgouverneur Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte wurden von dem pontifizirenden Patriarchen von Venedig, dem sich sieben andere zu diesem Zwecke eigens herbeigekommene Bischöfe aus den Provinzen anreihen, dem kirchlichen Ritus gemäß empfangen. Auf dem Domplatze waren einige Bataillone der Besatzung aufgestellt, die während des Hochamtes die üblichen Salven gaben. Nach beendigttem Gottesdienste begaben sich die Damen in ihren Equipagen in das Residenz-Palais zurück. Ihre k. k. Hoheiten die durchlauchtigste Frau Erzherzogin fuhr in dem prachtvollen Galawagen, der von 6 riesigen, mit Sammet und Silber reich behängten Rossen gezogen wurde. Während die Zivilbeamten sich zur Aufwartung in die

Burg begaben, hielten Sr. k. k. Hoheit, von den Adjutanten und dem Generalstab umgeben, die Truppenmusterung und nahmen sodann im Karyatidenaal im Namen Sr. k. k. Apostolischen Majestät die Glückwünsche der zahlreichen Versammlung entgegen.

Um 6 Uhr Abends sah man mehr als 300 Equipagen, in denen lauter goldgestickte Uniformen und mit Brillanten geschmückte Coiffuren der außerordentlich zahlreich vertretenen Damenwelt zu erblicken waren, in das Hauptthor des Residenzpalastes einfahren. Alles, was Mailand Hervorragendes aufzuweisen hat, wurde zur erzherzoglichen Tafel gezogen. Selbst die Gallerien des großen Karyatidenaales waren mit Zuschauern überfüllt. Während des Diners spielte eine Militärbande im Saale selbst, während jene der k. k. Marine, 80 Mann stark, die eigens aus Venedig berufen wurde, das auf dem Plage zahlreich weilende Publikum mit ihren ausgewählten und mit musterhafter Präzision vorgetragenen Musikstücken ergözte. Um 8 Uhr begann die allgemeine Stadtbelauchung. Der Arco della Pace, die Arena und mehrere öffentliche Gebäude zeichneten sich durch architektonische effektvolle Verteilung der Lichter aus. Die allgemeine Schaullust war jedoch auf den Dom gerichtet, der auf Kosten der Kirchenverwaltung mittelst farbwechselnder bengalischer Flammen erleuchtet werden sollte. Trotz des außerordentlichen Gedränges ereignete sich nicht die mindeste Unordnung. Als die Beleuchtung fast zu Ende war, zog die uniformirte städtische Musikbande durch die Hauptstraßen und brachte mit ihren munteren Weisen den festlichen Tag zum Schlusse.

### Deutschland.

München, 26. August. Der aus Anlaß der Geburt des durchlauchtigsten Kronprinzen von Oesterreich heute Vormittags 11 Uhr in der St. Ludwigskirche von dem päpstlichen Nuntius abgehaltenen gottesdienstlichen Feier wohnten auf dem Chor der erlauchte Bruder Ihrer Majestät der Kaiserin, Prinz Theodor, königliche Hoheit, im Mittelschiffe die anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps, die k. k. Staatsminister, die Generalität, dann sonstige Würdenträger in reservirten Stühlen bei. Die übrigen Räume der schönen Kirche waren zahlreich von Theilnehmenden aus allen Ständen unserer Einwohnerschaft besetzt, die dem freudigen Ereigniß den lebhaftesten und innigsten Antheil spendeten. Die ererbende Feier wurde durch eine Harfenmesse von Albinger und durch das Ledeum von Joseph Haydn verherrlicht.

— Sr. Maj. der König von Baiern geruhete, wie die „Allgem. Ztg.“ berichtet, Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen Maximilian v. Thurn und Taxis zu dessen Vermählung mit Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Herzogin Helene in Baiern den St. Hubertusorden zu verleihen und war der k. Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten mit dessen Ueberreichung beauftragt. Die feierliche Trauung erfolgte am 24. v. M. Nachmittags 2 Uhr in der eigens hiezu erbauten Kapelle in Possenbosen und wurde von dem hochwürdigen Abt Dr. Haneberg vollzogen. Anwesend waren hierbei die erlauchtesten Familien des Braumpaares und der Prinz und die Prinzessin Luipold, Prinz und Prinzessin Adalbert, k. k. Hoheiten, Freiherr v. d. Pfordten und andere hiezu geladene hohe Personen. Während des kirchlichen Aktes wurde von den auf besonderen Wunsch der durchlaucht. Prinzessin Brant

herbeigekommenen Mädchen des Erziehungs-Instituts zu Kloster Beuerberg — unter welchen sich auch zwei Wohenmädchen befanden — ein herrlicher Choral vorgetragen. Zur Vorfeier wurde am 23. Nachts von den Bewohnern in der Umgegend des See's, insbesondere von den Bewohnern Starnbergs und den dort weilenden Münchnern, den hohen Herrschaften eine Serenade gebracht. Die Theilnehmer, mit farbigen Laternen versehen, zogen von allen Euten auf zahlreich beleuchteten Schiffen herbei und begaben sich dann mit ihrem Musikkorps in den Schloßhof. Die hohen Neuvermählten werden noch vier Tage in Possenbosen verweilen und sich dann nach ihrem Schloß Taxis bei Disingen begeben.

Karlsruhe, 25. August. Der Vertrag mit der Schweiz über die Verbindung der badischen Staats-eisenbahn mit der schweizerischen Nordostbahn ist verkündet worden. Eine Eisenbahn zwischen Waldshut und Turgi soll alsbald hergestellt werden; jeder Theil übernimmt die Herstellung und Unterhaltung der Bahn auf seine Kosten bis an den Rhein, wo eine gemeinschaftliche Eisenbahnbrücke erbaut wird. Längstens bis 1. Mai 1860 soll die Bahn dem Betriebe übergeben werden. Diesen übernimmt die Nordostbahn-Gesellschaft, deren Fahrpersonal auf dem badischen Theile der Bahnstrecke den Anordnungen des badischen Eisenbahn-Amtes Waldshut unterworfen ist.

— Wie die „Leipziger Ztg.“ berichtet, sind die mit der Inspektion der Bundeskontingente beauftragten Generale von der Bundes-Militärbehörde diesmal besonders angewiesen, darauf zu achten, daß ihnen die Kontingente vollzählig vorgeführt werden.

### Italienische Staaten.

Rom, 23. August. Gestern, am Sonntage, um 7 Uhr brachte der Telegraph die wonnige Kunde hierher von der den ganzen Kaiserstaat beglückenden Geburt des Kronprinzen. Um halb 8 Uhr wußte schon der Vatikan von dem ereignisreichen und ungesäumt flog der päpstliche Glückwunsch und Segen nach Oesterreich.

Heute um 10 Uhr begann in der deutschen Nationalkirche S. Maria dell' Anima, welche ihrem erhabenen Protektor, dem glorreichen Kaiser Franz Joseph, so unermesslich viel verdankt, der feierliche Gottesdienst, um dem Himmel den schuldigen Dank zu erstatten, und um auch für die Zukunft den andauernden Segen des Allerhöchsten zu erlangen für ihre Majestäten Franz Joseph und Elisabeth, für den neugeborenen kaiserlichen Kronprinzen und für das ganze durchlauchtigste allgeliebte Kaiserhaus. Sr. Durchlaucht der Fürst Hohenlohe, Erzbischof von Coessa und Eusebius Sr. Heiligkeit, zelebrierte das Pontifikalamt, umgeben von einem zahlreichen Klerus. Sr. Exzellenz der k. k. Votschafter beim heiligen Stuhle, Graf Colloredo, der Veranstanter des Festes, leitete mit den beiden Votschaftssekretären, Freiherrn v. Grabenach und Commendatore Palemba, anachtsvoll an der Spitze des Publikums, welches im Gefühle der Treue und tiefsten Ergebenheit, so weit es aus österreichischen Unterthanen bestand, sich zahlreich versammelte; aus Verehrung und Theilnahme schlossen sich ihnen auch sehr viele Deutsche anderer Staaten und eine große Menge von Italienern an.

Mehrere deutsche Benediktiner von S. Paul kamen von fernem Kloster zur Feierlichkeit herbei. Die Alumnen des deutschen Kollegiums in ihren rothen Talaren erschienen in einer Anzahl von 30 Köpfen. Mari spielte mit Meisterschaft die von Bergamasken verfertigte Orgel, vielleicht die beste in Rom; eine Abtheilung von Sängern der päpstlichen Kapelle ließ die schönsten Stimmen kunstgewandt erklingen. Als die Epistel gelesen wurde, war im Presbyterium eine unermüdete Bewegung bemerkbar. Eben war ein Dragoner gekommen, mit der Anfrage im Auftrage Sr. Heiligkeit, wann das Ledeum stattfinden werde. Die Antwort des päpstlichen Ceremoniaro, der dem Zelebranten beistand, lautete: „Beiläufig um 11<sup>1/4</sup> Uhr, nach dem Pontifikalamte.“ Natürlich mußte nun nicht nur an die Möglichkeit, sondern an die Wahrscheinlichkeit gedacht werden, daß der heilige Vater mit der persönlichen Gegenwart das Ledeum auszeichnen wolle. An den verschiedenen Vorbereitungen, die in dieser Hoffnung rasch getroffen wurden, ahnte das Publikum sogleich die Veranlassung dazu. Alle harrten daher mit sichtbarer Spannung. Das Pontifikalamt war zu Ende; da erschien Monsignor Pocco, Maestro di Camera, und wohnte als Stellvertreter Sr. Heiligkeit dem Ledeum bei. Dem heiligen Vater war es wegen Kürze der Zeit unmöglich geworden, den liebevollen Wunsch und das schöne Vorhaben persönlich auszuführen. Mögen nun die Bitten, die mit dem Danke bei diesem Gottesdienste zum Himmel stiegen, dort eine Erhörung finden, welche abermals zu freudigen Danksagungen fort und fort verpflichtet. (Wiener Z.)

### Franreich.

Paris, 25. August. Unter den zahlreichen Ernennungen in der Marine sind folgende bemerkens-

Jadeß war gestiftet gegen abermalige Umgestaltung war die junge Anlage damit noch nicht. Als die sieben Käufer das Terrain wieder zurückgegeben, begte man höheren Orts den Gedanken, auf diesem Plage ein Diskontiergebäude zu errichten. Lange blieb der Gegenstand in Verhandlung und der Bestand der jungen Sternallee, welche rasch zum Lieblingspaziergang der Einwohner geworden war, blieb eben so lange fraglich, bis endlich im Jahre 1836 der ganze Kongreßplatz Eigentum der Stadtgemeinde wurde, und die Sternallee eine vollendete Thatsache blieb.

Um diese Zeit wurde das Casinogebäude, das man gewiß als den schönsten Neubau Laibachs bezeichnen kann, gebaut, und um Platz zu einer breiten Straße zu gewinnen, mußte die Sternallee einen Theil einbüßen, so daß sie aus der quadratischen Form in die eines länglichen Vierecks überging. In dieser Gestalt ist sie nun verblieben.

Wird sie aber immer so bleiben? Wird die Stadtbehörde es bei den bisherigen, allerdings erwähnenswerthen Opfern für diesen schönen Erholungsplatz bewenden lassen? Oder stehen deren noch in Aussicht? Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so blüht der Sternallee noch eine bessere Zukunft, und gewiß ist es Wunsch jedes Bewohners unserer Stadt, daß für die Verschönerung dieses Plazes geschehe, was irgend möglich ist. Für's Erste ist gewiß, daß Held Nadezky's Denkmal daselbst errichtet wird. Es soll eine Kolossalbüste auf einem ihrer Größe entsprechenden Postament werden, und wird eine herrliche Zierde der Allee sein. Freilich müßte ein Platz innerhalb der Anlage gewählt werden, welcher für das Denkmal passend,

und wo der Allee selbst und der freien Passage kein Nachtheil zugefügt wird. Alsdann beabsichtigt man dem Brunnen (es ist der alte Klosterbrunnen) eine geschmackvollere Gestalt zu geben, so daß er ebenfalls die Anlage ziert. Das wäre dergleichen erwünscht, denn die Gestalt des jetzigen Pumpbrunnens ist nichts weniger als schön, und unangenehm ist das beständige Quicken der Hebel, die sich wohl nie eines Tropfen Oels erheuten.

Ein Wunsch, von dem wir wieder wünschen, daß es nicht nur ein frommer bleibe, ist der, daß statt des plumpen, das Auge nicht gerade ergötzenden Holzgeräunders eines aus Gußeisen treten möge. Allerdings dürfte das nöthige Kapital zur Herstellung einer solchen gubeisernen Umsriedigung nicht gerade klein sein; aber es würde dadurch die Sternallee so sehr gewinnen, daß man nie bereuen würde, es geschafft zu haben. Man denke sich nur diesen Lieblingsort im Grün des Frühlings prangend; Holz wiegen die Bäume ihre Wipfel und neigen sich hinüber zu den getreuen Zügen Vater Nadezky's, schöne Blumen-Rondels befinden sich in den einzelnen Feldern, geschützt durch ein Eisengitter mit vergoldeten Spitzen gegen alle frechen Pindler, Pudel und Dachsler; und wenn die ewigen Orsege dem Monde versagen, seine Lichtstrahlen durch die Baumzweige auf die sandbestreuten Wege zu streuen, da blitzen süßigig Gasflammen auf und verwandeln den Platz in einen Zaubergarten, in welchem glückliche, frohe Menschen promeniren; und —

Vor der Hand warten wir's ab!

wert: Schiffskapitän Vicomte Fleuriot de Langle wurde zum Oberbefehlshaber der Schiffstation auf der afrikanischen Ostküste, Contre-Admiral Carrien an der afrikanischen Stelle zum Marine-Generalmajor in Brest, Schiffskapitän Robin du Parc an des Hrn. v. Clermont de Maucroix Stelle zum Marine-Generalmajor in Cherbourg ernannt.

Die „Patrie“ erwähnt neulich gerüchtwiese, daß Marshall Randon um seine Entlassung als General-Gouverneur von Algerien eingekommen sei. Der „Athbar“ meldet jetzt, er könne auf Grund von Privatbriefen aus Algier diese Nachricht bestätigen. General v. Salles wird, dem Vernehmen nach, zum General-Gouverneur von Algerien ernannt werden.

Die gleichzeitige Anwesenheit der Lords Palmerston und Clarendon zu Paris wird daselbst mit der Rede des Herrn v. Persigny's in St. Etienne in Verbindung gebracht und man spricht davon, daß es sich in der Hauptstadt Frankreichs um nichts Oeringeres als um die Vereinbarung eines Feldzugsplanes handle, durch den das Kabinet Derby gestürzt werden soll.

Die Pariser Abendblätter, wie z. B. „la Patrie“, sehen sich in der Lage, erklären zu können, daß das Bombardement von Dscheddah durch den „Cyclops“ zu keiner Reklamation von Seite der französischen Regierung an jene von England Anlaß gegeben habe.

Paris, 26. August. Bekanntlich hat die Königin Viktoria vor einigen Monaten dem Kaiser ein Feldstück mit Kasette und Kästen, das nach einem neuen Entwurfe gearbeitet wurde, zustellen lassen. Der Kaiser ließ, um dieses Geschenk zu erwidern, einen Zwölfsfüßler, eine Haubitze, nach eigener Konstruktion, bauen. Dieses Geschütz, das jetzt im Artillerie-Museum fertig ist und ein Muster von Einfachheit, Schönheit und Zweckmäßigkeit sein soll, führt den Namen „Alliance“, wurde in Douai gegossen und in Paris vollendet. Ueber dem englischen Wappen ist die Inschrift angebracht: „Geschenk der Königin Viktoria vom Kaiser 1858.“ Dieses Geschenk wird in diesen Tagen vom Kaiser besichtigt und nach dem Orte seiner Bestimmung abgeschickt werden.

**Großbritannien.**

London, 26. August. Auf dem East India-House fand gestern eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der ostindischen Kompagnie unter Vorsitz des Sir J. Currie, Präsidenten des Direktoriums, Statt, um über den am 11. d. M. von den Direktoren gefassten Beschluß zu beraten, kraft dessen dem Sir John Lawrence eine Pension von jährlich 2000 Pfd. St., von dem Tage an, wo er aus dem Dienste der Kompagnie tritt, zu beziehen, ausgesetzt wird. Die Versammlung sanktionirte diesen Beschluß fast einstimmig, nachdem ein Amendement Crawshaw's verworfen worden war, welches verlangt, daß man nicht eher durch Annahme der Resolution des Direktoriums das Benehmen des Sir Lawrence gutheisse, als bis derselbe sich von der Anklage gereinigt habe, den Befehlen der ostindischen Kompagnie ungehorsam gewesen zu sein und im Pendschab in nicht zu rechtfertigender Weise massenhafte militärische Anordnungen vorgenommen zu haben. Dieses Amendement ward nur von einem einzigen der Anwesenden unterstützt.

Es schiffen sich nächstens wieder zwei Regimenter, zusammen ungefähr 1530 Mann, nach Calcutta und an 200 Mann nach Kurratschi ein.

Aus London, 23. August, schreibt man der „Wiener Ztg.“: Es scheint in der neuen Welt in Bezug auf Neuigkeiten und Zeitungsfutter in diesem Augenblicke nicht besser zu stehen, als bei uns hier in Europa, denn der atlantische Telegraph hat nichts Wichtigeres zu melden, als daß drüben großer Jubel herrscht über das Gelingen der Telegraphenverbindung, und daß allerhand Demonstrationen stattfinden. Ja, wie Kinder, die ein neues Spielzeug bekommen haben, verlangen sie schnell Neuigkeiten von uns. Endlich fängt es auch hier zu Lande sich in Bezug auf Freudenemonstrationen zu rühren an, und der heutige „Morning Herald“ sagt, daß ihm von vielen Seiten Aufforderungen zugekommen sind, das glückliche Ereigniß auf eine würdige Weise zu feiern, und da die Korporation von New-York beschloffen hat, daß die Feier zu Ehren des atlantischen Telegraphen gleichzeitig in New-York und in London gefeiert werden soll, so werden denn wohl großartige Vorbereitungen sogleich in Angriff genommen werden. Der atlantische Telegraph arbeitet so glänzend, daß er zwei Worte per Minute gibt. Sachkundige behaupten, daß eine noch größere Schnelligkeit erzielt werden wird und der „Herald“ berechnet bereits, daß die Kompagnie einen jährlichen Reinertrag von 100,000 Pfd. St. erzielen wird. Der gegenwärtige Tarif der Kompagnie ist ziemlich mäßig, denn er beträgt eine halbe Krone per Wort. Ich habe Ihnen von dem Mißbegehren gesprochen, mit welchem man hier die neueste, für uns so vortheilhafte Nachricht aus China durch russische Vermittlung kommen sah. Die „Times“

macht heute dieselbe Bemerkung und kommt ebenfalls zu dem Schlusse, daß man sich werde beeilen müssen, die projektirten telegraphischen Verbindungen mit Indien so schnell als möglich in's Leben zu rufen.

Nach dem „Advertiser“ geht Hr. John Towns- end, Parlamentsmitglied für Greenwich, auf's Theater, natürlich nach Niederlegung seines Mandats. Er ist für 50 Abende von einem Londoner Schauspiel-Direktor engagirt.

Der „New-York Herald“ schlägt ein internationales Jubiläum vor, welches jährlich von Großbritannien, Frankreich und Nordamerika am 5. August (Datum der Landung des atlantischen Kabels) gefeiert werden soll.

**Rußland.**

Die Moskauer Universität soll reformirt werden. Es werden dort nämlich die früheren jährlichen Kurse abgeschafft; an ihre Stelle treten Semester-Vorlesungen. Die früher so strenge Bescheidenheit der Fakultäten, der jährlichen Examina, die Uniformen mit den silbernen Knöpfen, stehendem blauen Kragen, dreieckigem Hut und stumpfem Degen, werden aufgehoben; Privatdozenten (auch diese werden in Rußland von der Universität besoldet) werden in großer Anzahl aufgenommen, und zwar ist es gestattet, daß jedem Professor zwei Privatdozenten, die dasselbe, wie er, vortragen, zur Seite stehen.

**Türkei.**

Konstantinopel, 21. August. Surraya Pascha, Gouverneur von Syrien, ist in Konstantinopel angekommen, um sich mit den Ministern ins Einvernehmen zu setzen und eine Reihe von Maßregeln zur Annahme zu bringen, welche geeignet sind, die Ruhe in jener Provinz zu sichern, die durch ihre örtliche Verschaffenheit und die rohen Sitten ihrer Bewohner der Thätigkeit der Regierung fortwährend Hindernisse in den Weg legt.

Die Arbeiten an der Telegraphenlinie von Scutari nach Bagdad werden rührig fortgesetzt. Die Strecke nach Jusgath wird so eben gelegt.

**Griechenland.**

Athen, 21. August. Das Geburtsfest des erhabenen ritterlichen Herrschers, den Oesterreichs Völker mit Stolz ihren Kaiser nennen, wurde wie immer auch hier von allen Angehörigen des Kaiserstaates als ein wahres Familienfest mit großer Herzlichkeit begangen. In der katholischen Kirche von Pyraus, als einer speziell österreichischen, wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten; offizielle Einladungen hiezu waren nicht erlassen worden, dennoch aber war die Kirche mit Aneächtigen überfüllt. Nach dem Gottesdienste in die Hauptstadt zurückgekehrt, nahm der Vertreter Oesterreichs die Glückwünsche der österreichischen Angehörigen, des verwandten griechischen Hofes und der Diplomatie entgegen.

**Ostindien.**

Aus Indien schreibt man, daß die zur „Naval Brigade“ gehörigen Matrosen, die unter der Führung des verstorbenen Sir William Peel während der schlimmsten Zeit der indischen Krisis so wacker gekämpft haben, nicht lauter Kriegsmatrosen waren. Viele von ihnen kamen von Kauffahrteischiffen. Diese Leute, deren Zeit jetzt um ist, haben in Assam, wo sie stationirt waren, die Entdeckung gemacht, daß die Töchter des Landes zwar dunkelfarbig, aber lieblich seien, und daß ringsum viel unbebautes Land liege. Sie wollen sich daher in Assam niederlassen, heiraten, Thee pflanzen und die wirklich schwach bevölkerte Gegend kolonisiren. Ihre Petition um Erlaubniß dazu und Unterstützung wird von den Theekompagnien befürwortet, aber die Regierung hat noch keinen Entschluß gefaßt.

**Bermischte Nachrichten.**

Lai bach, 1. September. Der Krankheitscharakter des Monats August war der gallische, zu Ende desselben kamen häufig ruhrartige Prozesse des Darmkanals zur ärztlichen Behandlung. In Folge des häufigen und schnellen Temperaturwechsels und des für diesen Monat ungewöhnlich niedrigen Thermometerstandes, waren auch katarrhalische und rheumatische Affektionen nicht selten. Akute Hautausschläge nur in vereinzelt Fällen. Der Krankenstand war im Allgemeinen ein geringer.

An der k. k. Universität in Wien werden im Wintersemester die folgenden neueren Sprachen gelehrt: italienische Sprache von Prof. Fornasari, ungarische Sprache von Dr. Kemele, polnische Sprache von Koweki, böhmische Sprache von Sembera, französische Sprache von Legat, ruthenische Sprache von Zaleski, englische Sprache von Högel.

Die Wiener Gastwirthe haben demütig den Beschluß gefaßt, rücksichtlich der Bierpreise eine genaue Umsetzung derselben von Konventionsmünze in österreichische Währung vorzunehmen und in solchen Fällen, wo in Folge der Reduktion ein Bruchtheil sich ergibt, denselben, wenn er unter einem halben Kreuzer beträgt, ganz wegzulassen.

Als ein Zeichen der Frauen-Emancipation in Siebenbürgen erzählt der „N. Z.“ das Kuriosum, daß in der Ortschaft Degh, im Radnother Bezirke, ein Fräulein (Karoline Barton) als Gemeinde-Notar fungire, und die Angelegenheiten jener Kommune mit sehr viel Geschick leute.

Als der älteste unter allen beim Jeneiser Jubiläum erschienenen ehemaligen Jeneisern wird von der „Görbäer Zeitung“ ein Konfiskationsrat aus Pzeloc in Holschein, ein rüstiger Reuziger, bezeichnet. Am Arme führte er seinen Sohn, einen Sechziger, auch einen alten Jeneiser; 1792 hatte er in Jena studirt und den großen Auszug nach Nora mitgemacht. Zeitgenossen traf er nicht mehr, nicht einmal mehr das Haus, in dem er gewohnt; es war niedergedrückt.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in Altona. Die junge, blühende Gattin eines Arztes hatte Anfangs ihr Kind selbst gesüßt, mußte aber auf ärztlichen Befehl dasselbe später einer Amme übergeben. Sie war darüber ganz tiefsinmig und bildete sich ein, das Kind hänge sie. Vor einigen Tagen war sie mit ihrem Manne in Plön zum Besuche bei den Schwiegereltern. Friedlich saß man beisammen und das Kind lächelte die Mutter an. Da rief diese plötzlich: „O Gott, es läßt mich aus!“ stürzte aus dem Hause an den ganz nahe gelegenen Plöner See und ertränkte sich in demselben. Der trostlose Gatte, ein allgemein geachteter und beliebter Arzt, brachte die Leiche nach Altona zu den tiefbetrübten Eltern.

Der Elefant im Antwerpener zoologischen Garten wird von Besuchern oft mit Backwerk u. s. w. beschenkt. Dieser Tage besuchte Jemand den Garten und reichte dem Elefanten einen Kieselstein. Der Elefant nahm den Stein, merkte sogleich, daß der Fremde ihn betrogen, verbiet sich aber ruhig. Nach einer halben Stunde, als der Besucher nach Hause gehen wollte, kam er wieder am Elefanten vorüber. Dieser erkannte ihn aus der Menschenmenge sogleich wieder heraus, nahm den Kieselstein und warf ihm denselben mit solcher Kraft ins Gesicht, daß ihm das Blut aus Mund und Nase lief.

**Todesfälle.**

Am 22. d. M. starb in Graz Herr Johann Nepomuk Freiherr v. Aichen, Ritter des St. Stephanordens, Jubilirter Hofrath des k. k. obersten Gerichtshofes, nieder-österreicher Landstand etc. etc., im 75. Lebensjahre, an Entkräftung.

In Glasgow ist auf Privatwegen die Nachricht von dem in Indien erfolgten Tode des Brigaden-Generals Campbell angekommen. Der tapfere Offizier erlag einfach seinen körperlichen und geistigen Anstrengungen.

In Rom ist der Architekt und Rath der Akademie von St. Luca, Professor Giacomo Palazzo, 79 Jahre alt, am 16. d. M. gestorben.

**Nachtrag zur letzten Ueberlandpost.**

Calcutta, 17. August. Der Generalgouverneur verspricht in einer Proklamation den zum Tode verurtheilten, freiwillig sich stellenden Rebellen Aufschub der Sentenz, den Zengui-Bablegenden Begnadigung. Im Nordwesten stellt sich allmählig die Ruhe wieder her. In Gorruckpoore verüben die Rebellen noch großen Unfug. Patna scheint bedroht. Die Radschah's von Banpore und Shagurb haben sich ergeben. Eine Mission ist aus Candehar in Peshawer angekommen.

Hongkong, 5. Juli. Der „Friend of China“ veröffentlichte zuerst den Hauptinhalt des chinesisch-amerikanischen Vertrages aus 19 Artikeln bestehend. Das Christenthum wird allgemein anerkannt. Konvertiten werden geschützt. Andere Berichte melden, alle Häfen seien den Missionären geöffnet, nur die Fahrt auf den Yangtschiang bleibe ihnen, wie den Europäern überhaupt, untersagt.

**Meteorologische Beobachtungen in Lai bach.**

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
31. August	6 Uhr Morg.	325.79	+ 5.5 Gr.	ONO. schwach	Nebel	0.00
	2 " Nachm.	324.95	+ 16.2 "	NNO. schwach	theilw. bewölkt	
	10 " Abd.	324.63	+ 10.8 "	SSW. schwach	bewölkt	
1. September	6 Uhr Morg.	324.54	+ 9.7 Gr.	SO. schwach	theilw. Nebel	0.44
	2 " Nachm.	326.26	+ 14.4 "	SSO. schwach	trübe	
	10 " Abd.	326.35	+ 10.2 "	SSO. schwach	trübe	

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.  
Wien, 31. August, Mittags 1 Uhr.

Eine recht günstige Stimmung machte sich gleich im An-  
fange geltend, sie erhöhte sich im Laufe der Börse und erstreckte  
sich auf die meisten Wertpapiere. — Industrie-Effekte und Staats-  
Papiere blüht und höher, mit steigender Tendenz. — Bank-  
Aktien gesucht zu besseren Kursen, es fehlt die Ware. Das Ge-  
schäft belebt, Kaufkraft für alle Effekte, theilweise durch das Aus-  
land unterstützt. — Devisen sehr klar, viele Geber zu weichen-  
den Kursen. — Der Schluss in Effekten sehr fest, größtentheils  
höhere Kurse, Bank-Aktien zu 952 gesucht. — Devisen schließen  
klar, weichend ausgegeben.

National-Anleihen zu 5%	62 1/2 — 82 1/2
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	91 1/2 — 92
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	95 1/2 — 96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	81 1/2 — 82
deto " 4 1/2%	72 — 72 1/2
deto " 4%	64 1/2 — 64 1/2
deto " 3%	49 1/2 — 49 1/2
deto " 2 1/2%	41 — 41 1/2
deto " 1 1/2%	16 — 16 1/2
deto " 5%	97 —
Dedenburger detto detto " 5%	96 —
ditto " 4%	98 —
ditto " 4%	95 —
Grundentl.-Oblig. N. Oest. " 5%	93 — 93 1/2
ditto Ungarn " 5%	82 1/2 — 82 1/2
ditto Temesch, Ban., Kroat. und Slav. zu 5%	81 1/2 — 81 1/2
ditto Galizien " 5%	81 1/2 — 82
ditto Siebenb. " 5%	81 1/2 — 81 1/2
ditto der übrigen Kronl. zu 5%	85 — 86
Banko-Obligationen zu 2 1/2%	64 — 64 1/2
Lotterie-Anleihen v. J. 1834	310 — 312
deto " 1839	132 — 132 1/2
deto " 1854 zu 4%	169 1/2 — 169 1/2
Como Rentcheine	16 1/2 — 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	78 — 79
Nordbahn-Prior.-Oblig. " 5%	88 1/2 — 88 1/2
Gloggnitzer detto " 5%	85 1/2 — 85 1/2
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	88 — 88 1/2
Floyd detto (in Silber) " 5%	88 — 88 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs pr. Stud	109 — 110
Aktien der Nationalbank	952 — 954
5% Pfandbriefe der Nationalbank	100 — 100 1/2
ditto 12monatliche	95 1/2 — 95 1/2
ditto 6jährige	93 — 93 1/2
ditto 10jährige	86 1/2 — 86 1/2
ditto verlosbare	241 1/2 — 241 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	101 1/2 — 101 1/2
Prämien-Lose detto	117 1/2 — 117 1/2
Aktien der N. Oest. Gas-Comp.-Ges.	88 1/2 — 89
5% Prioritäts-Obligations der Nordbahn	160 — 166 1/2
Aktien der Nordbahn	261 1/2 — 261 1/2
" Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Francs	100 1/2 — 100 1/2
" Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pSt. Einzahlung	92 1/2 — 92 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	100 — 100 1/2
" Rhein-Bahn	237 1/2 — 237 1/2
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	196 1/2 — 197
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	200 — 200 1/2
" Kossiger-Bahn mit Prior.	113 — 113 1/2
" Triester Voe	523 — 523
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	103 — 103 1/2
" Donau-Dampfschiffahrt-Lose	345 — 350
" der Lloyd	58 — 59
" der Pesther Kettenb.-Gesellschaft	87 — 88
" Wiener Dampf.-Gesellschaft	18 — 19
" Pressb. Tyrn. Eisenb. 1. Gmiff.	28 — 29
" detto 2. Gmiff. Priorit.	78 1/2 — 79
Gnecshy 40 fl. Voe	42 1/2 — 42 1/2
Salin 40 " "	30 — 40 1/2
Pollfy 40 " "	38 1/2 — 39
Clary 40 " "	37 1/2 — 37 1/2
St. Genois 40 " "	26 1/2 — 26 1/2
Windischgrätz 20 " "	26 1/2 — 26 1/2
Waldheim 20 " "	15 1/2 — 15 1/2
Reglerich 10 " "	

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 1. September 1858.

Staatsschulverschreibungen zu 5 pSt. fl. in GM.	82 3/16
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in GM.	82 13/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	13 3
" 1839 " 100 fl.	109 3/4
Grundentl.-Obligations von Ungarn	83
Grundentl.-Obligat. von Kroatien, Slavonien u. vom Temesch Banat zu 5%	81 3/4
" von Galizien	82 7/8
" von Siebenbürgen	81 5/8
Bank-Aktien pr. Stück	952 fl. in GM.
Bank-Pfandbriefe mit Annuität für 100 fl.	86 3/4 fl. in GM.
Comptoir-Aktien von Nieder-Österreich für 500 fl.	587 1/2 fl. in GM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	242 1/2 fl. in GM.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	263 7/8 fl. in GM.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. GM.	1697 1/2 fl. in GM.
Aktien der Elisabeth-Weißbahn zu 200 fl.	200 3/4 fl. in GM.
Aktien der lombardisch-venetianischen Eisenbahn zu 192 fl.	238 fl. in GM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GM.	533 fl. in GM.
Franz Josef Orientbahn	196
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	101 1/2 fl. in GM.

Wechsel-Kurs vom 1. September 1858.

Landsburg, für 100 fl. Curr., Gulb.	102 1/4 Bf. llo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver- einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.	101 5/8 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulb.	74 3/4 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulb.	10.2 1/2 3 Monat.
Marseille, für 300 Franc, Gulb.	119 1/8 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gulb.	119 1/2 Bf. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulb. Para	272 31 T. Sicht
k. k. vollw. Münz-Dufaten, Agio	5
Kronen	13.43

## Gold- und Silber-Kurse vom 31. August 1858.

K. Kronen	Gulb.	Ware.
kais. Münz-Dufaten Agio	13.44	
dto. Rand- " "	4.44	4.45
Gold al marco " "	4.42	4.43
Napoleon'sdor " "	8.4 1/2	
Souverainsdor " "	14.3	
Friedrichsdor " "	8.30	
Louisdor " "	8.10	
Engl. Sovereigns " "	10.10	
Russische Imperiale " "	8.11	
Silber-Agio	101 1/2	102
Coupons	101 1/2	102
Preussische Kassa-Anweisungen	1.29 1/2	1.30 1/2

## Fremden-Anzeige.

Len 1. September 1858

Hr. Grohman, Medizin-Doktor, von Welbes. — Hr. Dr. Hartman, von Klagenfurt. — Hr. Kastner, k. k. Bezirksarzt, von Unterloibl. — Hr. Plaug, k. k. Postbeamter, und — Hr. Claj, Handelsmann, von Triest. — Hr. Wenzel, k. k. Professor von Naum. — Hr. Weber, Handelsmann, von Wien. — Hr. Tomio, Privatier, von Görz. — Hr. v. Lenzheim, Privatier, von Graz. — Hr. Sachers, Handelsmann, von Klagenfurt. — Hr. Locatelli, und — Hr. Morassuti, Handelsleute, von Marburg. — Hr. Mondolfo, Handelsmann, von Triume. — Frau Erdelag, Hauptmanns-Wittve, von Karstadt.

Z. 1567. (1) Nr. 4728.

## Edikt.

Von dem k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht, daß der mit dem Edikte vom 29 Jänner 1. J., Z. 570, über das Vermögen des h. ecortigen Handelsmanns Sigmund Schneider der eröffnete Konkurs für aufgehoben erklärt worden sei.

Laibach am 31. August 1858.

Z. 1444. (4)

## Schon am 16. Oktober 1858

erfolgt die Ziehung der großen und reich ausgestatteten

## SILBER-LOTTERIE

nebei Silbergegenstände im ungefähren Gewichte von 5000 Loth Silber <sup>und im Werthe von</sup> 10000 fl. C. M.

vertheilt in 500 Stück Gewinne

verloft werden.

Das Erträgniß ist für das Institut der barmherzigen Schwestern in Wien bestimmt. Das Los kostet nur 1 fl. C. M.

Abnehmer von 5 Losen erhalten bis inclusive 30. September 1858 ein Los als besondere Aufgabe.

Auch sind bei gefertigtem Lose à 3 fl. zur großen k. k. Goldlotterie vom 16. Dezember, und Antheilscheine des Kunstvereins à 5 fl. zur Verlosung am 29. Oktober zu haben.

Joh. Ev. Wutscher.

Z. 1565.

Die am vergangenen Sonntag wegen ungünstiger Witterung unterbliebene Gartenbeleuchtung und Feuerwerk findet am 8. d. M. Statt. Näheres besagt der Anschlagzettel. C. Gaiser.

Z. 1515. (4)

## NIEDERLAGEN

zu ungemein billigen Preisen von allen Gattungen

Longshawls — Shawls — Tüchern — Seiden-, Weiss-, Schafwoll- und Baumwollwaren — Bändern — Möbelstoffen — Vorhang — Musselins — Fenster-Rouletten — Salon- & Bett-Teppichen — fertigen Matrasen — Bettdecken — Schafwoll- und Baumwoll-Bettkotzen — Regen- und Sonnenschirmen befinden sich seit 1. August an, am Hauptplatz Nr. 239, im 1. Stock, bei

**ALBERT TRINKER.**

Z. 448. a (3) Nr. 4935.

## Rundmachung.

Das hohe k. k. Handelsministerium hat zu Folge hohen Erlasses vom 6. August 1. J., Nr. 16121/2643, im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Finanzministerium das Mittgeld für 1 Pferd und eine einfache Post, in den nachstehenden Kronländern und Bezirken vom 15. August bis Ende Oktober 1858, wie folgt festgesetzt:

In Niederösterreich	1 fl. 16 kr. C. M.
» Oberösterreich	1 » 6 » »
» Salzburg	1 » 10 » »
» Steiermark	1 » 20 » »
» Kärnten	1 » 24 » »
» Böhmen	1 » 14 » »
» Mähren und Schlesien	1 » 12 » »
» Tirol und Vorarlberg	1 » 24 » »
» Küstenlande	1 » 12 » »
» Krain	1 » 18 » »
» Pesther Bezirke	1 » 2 » »
» Pressburger Bezirke	1 » 8 » »
» Dedenburger	1 » 8 » »
» Kaschauer	1 » 2 » »
» Großwardeiner Bezirke	1 » 2 » »
» Montandistrikte und im Zengger Militär-Komitats-Bezirke	1 » 22 » »
» Viccaner und Ottocaner Regimentsbezirke	1 » 12 » »
» Uguliner Regiments-Bezirke	1 » 28 » »
» übrigen kroatisch-slavonischen Postbezirke	1 » 8 » »
» der serbischen Woivodschaft und im Temeser Banat	1 » 4 » »
» Siebenbürgen	1 » 2 » »
» Krakauer Regierungsbezirke	1 » — » »
» Lemberger Regierungsbezirke	— » 56 » »
» Czernowitzer Regierungsbezirke	— » 56 » »

Die Gebühr für einen gedeckten Stationswagen wird auf die Hälfte, und für einen ungedeckten Wagen auf den 4. Theil des für ein Pferd und eine einfache Post entfallenden Mittgeldes festgesetzt.

Das Postkionstrinkgeld und das Schmiergeld bleibt unverändert.

K. k. Post-Direktion. Triest am 20. Aug. 1858.

Z. 1248. (9)

## Verkaufs-Anzeige.

Das als Einkehrgasthaus in Verwendung stehende Haus Konfk. Nr. 72 in Laibach, an der Mündung der Wiener und Klagenfurter-Straße vor der Dreifaltigkeitssäule, am schönsten, dem Eisenbahnhofe nahe gelegen, und mit 2 langen Fronten beide Straßen beherrschend, sohin der Herstellung eines großartigen, für alle Unternehmungen geeigneten Gebäudes am würdigsten, ist nebst den großen Stallungen und dem Garten aus freier Hand, unter günstigen Zahlungsbedingungen, zu verkaufen und die weitere Auskunft bei Herrn Dr. Johann Ahazhizh in Laibach zu erhalten.

Laibach am 1. Juli 1858.